



ST. GALLER ORGELFREUNDE OFSG

BULLETIN OFSG 32, NR. 4, 2014

Mörschwil, im September 2014

Liebe OFSG Mitglieder

Im Namen des Vorstandes möchte ich Sie herzlich einladen zum vierten Anlass in diesem Jahr:

Mittwoch, 29. Oktober 2014, 19:30 Uhr

Evangelische Kirche Teufen AR

Advent und Weihnachten bei Johann Sebastian Bach

Pfarrer Karl Graf, St. Gallen und


Christoph Wartenweiler, Organist in Frauenfeld

Mit Freude künden wir Ihnen diesen J.S. Bach-Anlass als letzte Veranstaltung im laufenden Jahr an. Da Sprache und theologische Hintergründe der Bach'schen Zeit für uns oft recht fremd sind, bietet sich ein dualer Zugang zur gewählten Thematik geradezu an. Wir möchten erstmalig den Versuch unternehmen, angeregt durch die Kantatenaufführungen der J.S. Bach-Stiftung in Trogen, die musikalische mit einer theologisch-zeitgeschichtlichen Interpretation zu ergänzen. Es freut uns sehr, dass wir dafür auf zwei versierte Fachleute in unserem Verein zurückgreifen können. Der Kirchenmusiker Christoph Wartenweiler ist uns allen als Bachinterpret

bestens bekannt. Pfarrer Karl Graf bestreitet seit Beginn der Aufführungen der J.S. Bach-Stiftung 2006 die Einführungsworkshops zusammen mit Rudolf Lutz. Dabei erfahren wir ihn als profunden Kenner von Theologie und Kirchenleben der damaligen Zeitepoche. Wohltuend kritisch und mit einer Prise Humor trägt er wesentlich zu einem besseren Verständnis der Musik bei. Ich danke den beiden Herren herzlich für ihre Zusage und bin überzeugt, dass diese Art der Zusammenarbeit für uns alle sehr gewinnbringend sein wird.

Der Vorstand heisst alle Mitglieder herzlich willkommen und freut sich auf Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüssen



Walter Angehrn, Präsident

Impressum

St. Galler Orgelfreunde (OFSG): www.ofsg.org

Sekretariat: Brigitte Lüthi, Rainstrasse 8, 9532 Rickenbach b. Wil TG,
sekretariat@ofsg.org, 071 923 49 81

Redaktion Bulletins: Hansjörg Gerig, Huebstrasse 7e, 9011 St. Gallen,
hjgerig@bluewin.ch, 071 245 78 03

Für den Inhalt seines Textes ist der jeweilige Autor allein verantwortlich.

Übersicht über die Veranstaltungen im Jahr 2014

<p>Donnerstag, 3. April 19:30 Uhr</p>	<p>Forum St. Katharinen St. Gallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orgelvorstellung und -Konzert (Kuhn, II/P, 16, 1900, restauriert 2012) <p>Bernhard Ruchti, Organist zu St. Laurenzen, St. Gallen</p>
<p>Donnerstag, 8. Mai 19:30 Uhr</p>	<p>Evangelische Kirche Heiligkreuz, St. Gallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausdrucksmöglichkeiten in der Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts <p>Tobias Willi, Professor für Orgel an der Zürcher Hochschule der Künste</p>
<p>Samstag, 6. September ganzer Tag</p>	<p>Orgelfahrt nach Solothurn und Biel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solothurn: Orgelvorstellungen und -Konzert in der St.-Ursen-Kathedrale und in der Jesuitenkirche Suzanne Z'Graggen, Domorganistin in Solothurn • Biel: Orgelvorstellungen und -Konzert in der Stadtkirche Pascale Van Coppenolle, Organistin an der Stadtkirche
<p>Mittwoch 29. Oktober 19:30 Uhr</p>	<p>Evangelische Kirche Teufen AR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Advent und Weihnachten bei Johann Sebastian Bach <p>Christoph Wartenweiler, Organist in Frauenfeld und Pfarrer Karl Graf, St. Gallen</p>

Zusammenfassung:**Advent und Weihnachten bei Johann Sebastian Bach**

Johann Sebastian Bach war in Leipzig als Musikdirektor verantwortlich für die Organisation der Musik in den zahlreichen Gottesdiensten, und zwar in vier Kirchen, vorab in den beiden Hauptkirchen St. Thomas und St. Nikolai. Die Zeit nach dem ersten Adventssonntag bis Weihnachten galt als stille Zeit, in der keine Kantaten und Motetten aufgeführt wurden. Der Thomaskantor und die Musiker und Sänger waren wohl dankbar für die freie Zeit zur Vorbereitung der verschiedenen Gottesdienste an Weihnachten und den kurz darauf folgenden Feiertagen.

Advent und Weihnachten bei Johann Sebastian Bach

Pfarrer Karl Graf

1. Der evangelisch-lutherische Gottesdienst in Leipzig zur Zeit Bachs

In einem Bericht über Advent und Weihnachten bei J. S. Bach muss vor allem von den zahlreichen Gottesdiensten die Rede sein, welche in dieser Zeit stattfanden. Bach war als «Musikdirektor» verantwortlich für die Organisation der Kirchenmusik in vier Kirchen. Bevorzugt bedient wurden dabei die beiden Hauptkirchen St. Nikolai und St. Thomas, wo jeweils die Kantaten aufgeführt wurden.

Auf der Rückseite des Titelblattes der Partitur zur Kantate BWV 61, «Nun komm der Heiden Heiland» hat Bach eigenhändig die «Anordnung des Gottesdienstes in Leipzig am 1. Advent-Sonntag frühe» festgehalten [1]. Sie lautet:

- (1) Praeludieret.
- (2) Motetta.
- (3) Paeludieret auf das Kyrie, so gantz musiciret wird.
- (4) Intoniret vor dem Altar.
- (5) Epistola verlesen.
- (6) Wird die Litaney gesungen.
- (7) Praelud: auf den Choral.
- (8) Evangelium verlesen.
- (9) Praelud: auf die Haupt.Music.
- (10) Der Glaube gesungen.
- (11) Die Predigt.
- (12) Nach der Predigt, wie gewöhnlich einige Verse aus einem Liede gesungen.
- (13) Verba institutionis.
- (14) Praelud. auf die Music. Und nach selbiger wechselweise prael. v Choräle gesungen, bis die Communion zu Ende & sic porrò.

Das «Praeludieren» war nicht Aufgabe des Thomaskantors Bach, sondern des zuständigen Organisten. Das Präludieren «auf die Music» (mit der Haupt-Musik ist die Kantate gemeint) diente den Musikern zum Stimmen der Instrumente und war kein Vorspiel im heutigen Sinn. Darauf müsste die historische Aufführungspraxis eigentlich auch zurückkommen [2]. Mit dem Präludieren auf den Choral ist hingegen ein Choralvorspiel gemeint. Die Choräle wurden in Leipzig zu Bachs Zeit ohne Orgelbegleitung gesungen. Nach dem Vorspiel sang ein Vorsänger die erste Zeile des Liedes vor, und mit der zweiten Zeile setzte die Gemeinde ein.

Anlässlich der Internationalen Bach-Tage 2011 in Zürich fand am Aufahrtstag, 2. Juni im Grossmünster ein «Grosser Leipziger Festgottesdienst» mit Musik von Johann Sebastian Bach statt, gestaltet nach einer Rekonstruktion des Bach-Forschers Martin Petzoldt. Im Vorwort des Liturgieheftes beschreibt Petzoldt den Gottesdienst in der Ordnung der Bachzeit [3]. Der Gottesdienst, der morgens um 7 Uhr begann, bestand aus drei Blöcken: Im ersten, er umfasste die oben genannten Nummern 1 bis 10, wurde ausschliesslich gesungen (auch das Gebet sowie die Epistel- und Evangelienlesung). Er dürfte etwa eine Stunde gedauert haben. Im zweiten Block wurde, abgesehen von je einem Lied vor und nach der Predigt, fast ausschliesslich gesprochen. Die Predigt dauerte 60 Minuten, dazu kamen noch vielfältige Abkündigungen und Mitteilungen, die 30 bis 45 Minuten dauern konnten. Im dritten Block von einer weiteren Stunde Dauer wurde wieder ausschliesslich gesungen: Gemeindelieder, gesungene Abendmahlsliturgie und Figuralmusik [4].

Die Gottesdienste zu Bachs Zeit waren nicht nur geistliches Zentrum der Woche, sondern auch kulturell-musikalische, kommunale und politische Veranstaltungen. Die Kommunikationsmittel waren damals noch nicht so entwickelt wie heute. Aber da die wöchentliche Versammlung der Kirchengemeinde ja deckungsgleich war mit der Bürgergemeinde, bot sie Gelegenheit zum Verlesen kurfürstlicher Mandate zur Landesordnung. An zwei Sonntagen im Kirchenjahr wurde jeweils die kursächsische Eheordnung vorgelesen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass an den Sonn- und Feiertagen ausser dem Frühgottesdienst noch eine Mittagspredigt und ein Vespergottesdienst stattfanden. Werktags war täglich Frühgottesdienst um 6 Uhr, im Wechsel zwischen den beiden Hauptkirchen.

2. Advent

Advent (Ankunft) wurde zum Fachausdruck für das Kommen Christi im doppelten Sinn, d.h. für das Kommen des Erlösers als Mensch und für die Wiederkunft des Erlösers am Ende der Zeiten. In den Bibellesungen, liturgischen Texten und Chorälen für die Adventssonntage kommt beides zum Ausdruck. Gemäss der Tradition ist die Adventszeit Buss- und Fastenzeit, gleich wie die Wochen der Passionszeit. Die Zeit zwischen erstem Advent und Weihnachten war in Leipzig zu Bachs Zeit «tempus clausum» («stille Zeit»), in welcher keine Figuralmusik erklang. Kantor, Chor und Instrumentalensemble erhielten also freie Zeit für andere Arbeiten. Im Blick auf

die umfangreichen Vorbereitungen für die nachher rasch auf einander folgenden sieben Gottesdienste (erster, zweiter und dritter Weihnachtsfeiertag, Sonntag nach Weihnachten, Neujahr, Sonntag nach Neujahr und Epiphantias) mag Bach für diesen Freiraum sicher dankbar gewesen sein. Auch für die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde kann das «tempus clausum» eine positive Wirkung gehabt haben. Denn das «Jauchzet, frohlocket» wirkte nach der stillen Zeit sicher anders, als wenn bereits während der ganzen Adventszeit Kantaten aufgeführt worden wären.

Der Gemeindegesang schwieg natürlich während der «stillen Zeit» nicht. Wie bereits erwähnt, sang die Gemeinde ohne Orgelbegleitung. Aber es wurde «auf den Choral praeludieret». Dann sang der Vorsänger die erste Zeile des Liedes und nachher setzte die Gemeinde den Gesang fort. In diesem Zusammenhang sind Bachs Choralgebundene Orgelwerke zu erwähnen: Orgelbüchlein, Schübler-Choräle, Leipziger Originalhandschrift, Klavierübung Teil III, Neumeistersammlung und einzeln überlieferte Choralbearbeitungen.

Dem Charakter der Buss- und Fastenzeit entsprechen auch die Texte der Heiligen Schrift, welche in den Adventsgottesdiensten gelesen und in der Predigt ausgelegt wurden. Es waren die sog. altkirchlichen Perikopen (Abschnitte) [5]. Nach dieser Ordnung sind jedem Sonn- und Feiertag des Kirchenjahres eine «Epistel» (Abschnitt aus einem Brief der Apostel, der Apostelgeschichte oder aus dem Alten Testament) und ein «Evangelium» (Abschnitt aus einem der vier Evangelien) zugeteilt. Diese Perikopen waren jedes Jahr dieselben, sodass die Gemeinde im Lauf der Zeit mit einem biblischen Grundbestand vertraut wurde. In der Predigt wurde in der Regel das Evangelium, seltener die Epistel des betreffenden Sonntages ausgelegt. Im folgenden Abschnitt sind die Perikopen der Adventssonntage und die hierfür geschaffenen Kantaten stichwortartig aufgeführt [6].

3. Die Sonn- und Feiertage und die hierfür bestimmten Perikopen und Kantaten

A. Advent

a. Erster Adventssonntag

Epistel: Römer 13, 11-14: «Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist genaht. Darum lasset uns ablegen die Werke der Finsternis, anziehen aber die Waffen des Lichts!»

Evangelium: Matthäus 21, 1-9: Jesu Einzug in Jerusalem.

Kantaten: BWV 61 Nun komm, der Heiden Heiland.
2.12.1714, Schlosskapelle Weimar.
BWV 62 Nun komm, der Heiden Heiland.
3.12.1724, Leipzig.
BWV 36 Schwingt freudig euch empor.
Frühfassung zwischen 1725 und 1730.
BWV 36 Schwingt freudig euch empor.
2.12.1731, Leipzig.

b. Zweiter Adventssonntag

Epistel: Römer 15, 4-13: Mahnung zu Standhaftigkeit und Einigkeit.
Die Berufung der Heiden.

Evangelium: Lukas 21, 25-36: Von der Wiederkunft Christi:
«So seid nun wach allezeit und betet!»

Kantaten: BWV 70a Wachtet! Betet! Betet! Wachtet!
6.12.1716, Schlosskapelle Weimar.

c. Dritter Adventssonntag

Epistel: 1. Korinther 4, 1-5: Das Amt rechter Apostel:
«Richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt!»

Evangelium: Matthäus 11, 2-10: Johannes der Täufer im Gefängnis:
«Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?»

Kantaten: BWV 186a Ärgre dich, o Seele, nicht.
13.12.1716, Schlosskapelle Weimar.

d. Vierter Adventssonntag

Epistel: Philipper 4, 4-7: «Freuet euch im Herrn allezeit! [...] Der Herr ist nahe!»

Evangelium: Johannes 1, 19-28: Zeugnis Johannes des Täufers:
«Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste.»

Kantaten: BWV 132 Bereitet die Wege, bereitet die Bahn.
22.12.1715, Schlosskapelle Weimar.
BWV 147a Herz und Mund und Tat und Leben.
20.12.1716 Schlosskapelle Weimar.

Wegen des «tempus clausum» in Leipzig hatte Bach für die Weimarer Kantaten zu diesen drei Sonntagen keine Verwendung mehr. Für die Kantate BWV 70a «Wachet! Betet! Betet! Wachet!» bot sich aber die Umarbeitung zu BWV 70 für den 26. Sonntag nach Trinitatis an, denn die Lesungen beider Tage umfassen den gleichen Themenkreis, Lukas 21 (Wiederkunft Christi), bzw. Matthäus 25 (Weltgericht). Die Kantate BWV 186a «Ärgre dich, o Seele, nicht» arbeitete Bach um zu BWV 186 für den 7. Sonntag nach Trinitatis (zu Markus 8, Speisung der Viertausend). Die Kantate BWV 147a «Herz und Mund und Tat und Leben» schliesslich arbeitete Bach um für das Fest Mariae Heimsuchung (Lukas 1, Besuch der Maria bei Elisabeth, Marias Lobgesang), BWV 147.

B. Weihnachten

An Weihnachten gab es, wie auch an Ostern und Pfingsten, drei Feiertage mit Festgottesdiensten. Am ersten und am zweiten Christtag wurde die Kantate in beiden Hauptkirchen Thomas und Nikolai aufgeführt, in der einen Kirche im Frühgottesdienst, in der andern im Mittagsgottesdienst. Wie aus der folgenden Zusammenstellung der Perikopen und Kantaten hervorgeht, hatte jeder dieser Gottesdienste sein spezielles Thema.

a. Erster Christtag

(25. Dezember)

- Epistel: Titus 2, 11-14: «Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes.» oder:
Jesaja 9, 2-8: «Denn ein Kind ist uns geboren.»
- Evangelium: Lukas 2, 1-14: Geburt Jesu und Verkündigung an die Hirten auf dem Felde.
- Kantaten: BWV 63 Christen, ätztet diesen Tag.
25.12.1714 oder 1715 (Weimar).
BWV 91 Gelobet seist du, Jesu Christ.
25.12.1724.
BWV 110 Unser Mund sei voll Lachens.
25.12.1725.
BWV 197a Ehre sei Gott in der Höhe.
25.12.1728.
BWV 248/I Jauchzet, frohlocket.
25.12.1734.

BWV 191 Gloria in excelsis Deo.
25.12.1743-46.

b. Zweiter Christtag

(26. Dezember, zugleich Stephanustag)

Epistel: Titus 3, 4-7: «Es erschien die Freundlichkeit Gottes» oder:
Apostelgeschichte 6,8 – 7,2 und 7,51-60: Des Stephanus
Predigt und Sterben.

Evangelium: Lukas 2, 15-20: Die Hirten kommen zur Krippe und
verkünden die Geburt Christi. oder:
Matthäus 23, 34-39: «Jerusalem, die du tötetest die
Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind.»

Kantaten: BWV 40 Darzu ist erschienen der Sohn Gottes.
26.12.1723.
BWV 121 Christum wir sollen loben schon.
26.12.1724.
BWV 57 Selig ist der Mann.
26.12.1726.
BWV 248/II Und es waren Hirten in derselben Gegend.
26.12.1734.

c. Dritter Christtag

(27. Dezember, zugleich Tag des Evangelisten Johannes)

Epistel: Hebräer 1, 1-12: Christus, der Sohn Gottes, erhaben
über alle Engel oder:
Sirach 15, 1-8: Wer sich an Gottes Wort hält, findet die
Weisheit oder:
1. Johannes 1, 1-10: Von der Person Christi, seinem Wort
und von wahrer Busse

Evangelium: Johannes 1, 1-14: Von der Person Christi. «Das Wort ward
Fleisch.» oder:
Johannes 21, 20-24: Vom Jünger Johannes.

Kantaten: BWV 64 Sehet, welch eine Liebe.
27.12.1723.
BWV 133 Ich freue mich in dir.
27.12.1724.
BWV 151 Süßer Trost, mein Jesus kömmt.
27.12.1725.

BWV 248/III Herrscher des Himmels.
27.12.1734.

C. Die Nachweihnachtszeit

(Sonntag nach Weihnachten bis Epiphania)

Nach den Weihnachtstagen gab es für die Kirchenmusiker keine lange Pause, sondern es standen alsbald Vorbereitungen für weitere Sonn- und Feiertage an. In einem Bericht über «Advent und Weihnachten bei J. S. Bach» mag daher auch die Zeit nach Weihnachten berücksichtigt werden.

a. Sonntag nach Weihnachten

(Erster Sonntag nach dem Christfest)

Epistel: Galater 4, 1-7: «Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.»

Evangelium: Lukas 2, 33-40: Simeon («Nunc dimittis») und Hanna weissagen vom Jesuskind.

Kantaten: BWV 152 Tritt auf die Glaubensbahn.
30.12.1714, Weimar.
BWV 122 Das neugeborne Kindelein.
31.12.1724.
BWV 28 Gottlob nun geht das Jahr zu Ende.
30.12.1725.

b. Fest der Beschneidung und Namengebung des Herrn

(1. Januar)

Epistel: Galater 3, 23-29: «Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.»

Evangelium: Lukas 2, 21: Beschneidung und Namengebung Jesu.

Kantaten: BWV 190 Singet dem Herrn ein neues Lied.
1.1.1724.
BWV 41: Jesu, nun sei gepreiset.
1.1.1725.
BWV 16: Herr Gott, dich loben wir.
1.1.1726.
BWV 171: Gott, wie dein Name.
1.1.1729.

BWV 248/IV: Fallt mit Danken, fällt mit Loben.
1.1.1735.

Anhang: BWV 143: Lobe den Herrn, meine Seele.
Zwischen 1708 und 1714.

c. Sonntag nach Neujahr

(Zweiter Sonntag nach dem Christfest)

Epistel: 1. Petrus 4, 12-19: Vom Leiden in der Nachfolge Christi
oder:

1. Petrus 3, 20-23: Von der Geduld Gottes zur Zeit des
Noah

Evangelium: Matthäus 2, 13-22: Die Flucht nach Ägypten oder:
Matthäus 3, 13-17: Die Taufe Jesu

Kantaten: BWV 153: Schau, lieber Gott, wie deine Feind.
2.1.1724.

BWV 58: Ach Gott, wie manches Herzeleid.
5.1.1727.

BWV 248/V: Ehre sei dir, Gott, gesungen.
2.1.1735.

d. Epiphantias

(6. Januar)

Epistel: Jesaja 60, 1-6: «Mache dich auf, werde Licht!»

Evangelium: Matthäus 2, 1-12: Die Weisen aus dem Morgenlande.

Kantaten: BWV 65: Sie werden aus Saba alle kommen.
6.1.1724.

BWV 123: Liebster Immanuel, Herzog der Frommen.
6.1.1725.

BWV 148/VI: Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben.
6.1.1735.

Literatur und Anmerkungen

Alle Bulletins sind auf der Homepage der St. Galler Orgelfreunde verfügbar: www.ofsg.org.

1 Michael Heinemann (Hsg.) Das Bach-Lexikon. Laaber 2000. S. 345.

2 Anselm Hartinger. Vergnügte Pleissenstadt. Bach in Leipzig. Lehmanns Media
Berlin 2010. S. 29.

3 Liturgieheft, Hsg. Bach-Collegium Zürich.

4 **Figuralmusik:**

Mehrstimmige, kontrapunktisch gesetzte Musik im Unterschied zum einstimmigen Choral, in unserm Fall also Kantaten, Motetten, Messen und Messensätze. In beiden Fastenzeiten gab es keine Figuralmusik (die «stille Zeit» im Advent begann nach dem ersten Adventssonntag). Die einleitende Motette wurde durch ein Canticum (Benedictus) sowie durch einen gregorianisch ausgeführten Introituspsalm ersetzt. Auch die kunsthafte Musik «sub communionem» (zur Austeilung des Abendmahls) unterblieb. In der Passionszeit (nicht aber im Advent) schwebte auch die Orgel.

5 **Perikopen:**

In den Kommentaren von Alfred Dürr und Martin Petzoldt, welche die Kantaten den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres folgend behandeln, sind die Perikopen jeweils aufgeführt. Diese «altkirchliche», ins Mittelalter zurückreichende Perikopenreihe wurde seit der Bach-Zeit verschiedentlich überarbeitet. Die heutige Ordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland gilt seit dem 1. Advent 1978 (publiziert in Musik und Gottesdienst 1979, Heft 4, S. 134-141). Sie enthält für jeden Sonn- und Feiertag neben dem Evangelium und der Epistel noch vier weitere Bibeltex-te. Im jährlichen Wechsel ist jeweils einer dieser Texte für die Auslegung in der Predigt bestimmt, sodass erst im siebenten Jahr wieder der gleiche Text an die Reihe kommt.

6 Alfred Dürr. Johann Sebastian Bach. Die Kantaten. Bärenreiter. 9. Aufl. 2005.

Martin Petzoldt. Bach-Kommentar. Band I: Die geistlichen Kantaten des 1. bis 27. Trinitatis-Sonntages. Internationale Bachakademie Stuttgart. 2. Aufl. 2005. Band II: Die geistlichen Kantaten vom 1. Advent bis zum Trinitatisfest. 1. Aufl. 2007.

Hans-Joachim Schulze. Die Bach-Kantaten. Einführungen zu sämtlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2006.

Jochen Arnold. Von Gott poetisch-musikalisch reden. Gottes verborgenes und offenbares Handeln in Bachs Kantaten. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.